

Roßmäßler – Vivarium – Rundbrief



„Roßmäßler-Vivarium 1906“
Verein für Aquarien- und Terrarienf Freunde
Halle (Saale) e. V.

Mitglied im Verband Deutscher Vereine für
Aquarien- und Terrarienkunde e. V. (VDA)
VDA- Bezirk 22
Ostniedersachsen/ Sachsen-Anhalt

im Internet:
www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de

Vereinsleitung:
Vorsitzender: Dr. Dieter Hohl
Stellv. Vorsitzender: Günter Lehmann
Schatzmeister: Claus Wasilewski

Redaktion im Auftrag der Vereinsleitung:
Michael Gruß

24. Jahrgang

September 2015

Nr. 9

Inhalt:

- Liebe Leser	1
- Unsere Veranstaltungen im September	
Am 01.09.2015: Kurzvorträge und Diskussion:	
Dr. Dieter Hohl: „ <i>Neolamprologus</i> -Arten im Aquarium“	2
Jörg Bobbe: „Pfeilgiftfrösche“	2
Am 15.09.2015: Dr. Dieter Gentzsch (Kitzscher):	
„Neue Erkenntnisse bei Wildformen Lebendgebärender Zahnkarpfen“	3
- Älteste Schildkröte der Welt entdeckt	4
- Bemerkungen zur Gattung <i>Echinodorus</i>	
5. <i>Echinodorus major</i> (MICHELI) RATAJ	5
- Takashi Amano verstorben	7

Liebe Leser,

es geht also wieder los! Die ganz große Hitze ist vorbei, die Pegel unserer Flüsse steigen wieder und auch zu thematisch sehr interessanten Vereinsabenden kann man wieder gehen! Und damit die Zeit bis dahin und dazwischen nicht allzu lang wird, gibt es auch wieder einen gut gefüllten Rundbrief. Darum jetzt: Viel Spaß beim Lesen!

Unsere Veranstaltungen im September

Am 01.09.2015: Kurzvorträge und Diskussion: „*Neolamprologus*-Arten im Aquarium“

Text und Abbildungen: Dr. Dieter Hohl

Über viele Jahrzehnte wurden in der Aquaristik unter dem Sammelbegriff „Zwergcichliden“ kleine südamerikanische Buntbarsche (*Apistogramma*, *Mikrogeophagus*, *Nannacara*) verstanden; die damals noch vorhandenen geringe Anzahl afrikanischen Arten (*Pseudocrenilabrus multicolor*, *Pelvicachromis pulcher*, *P. subocellatus*) ließ diese in den Hintergrund treten. Das sollte sich schlagartig ändern, als 1958 ein erster Import durch das Zoologische Staatsinstitut Hamburg diverse Zwergbuntbarsche aus dem Tanganjika-See zu uns führte. Darunter befanden sich mit *Neolamprologus brichardi* (damals noch als *Lamprologus savoryi elongatus* bezeichnet) und *Neolamprologus furcifer* auch zwei Vertreter der damals in der Aquaristik noch unbekannten Gattung *Lamprologus*, deren Aufspaltung in einzelne Gattungen erst Jahre später erfolgte.



Neolamprologus brichardi,
die „Prinzessin von Burundi“, und ...



... *Neolamprologus ocellatus*,
ein Schneckenbuntbarsch

Speziell *Neolamprologus brichardi* ließ die Herzen der Aquarianer höher schlagen, seine damals kreierte unglückliche deutsche Bezeichnung „Prinzessin von Burundi“ bringt das zum Ausdruck. Spannender jedoch war, dass mit dieser Art (parallel auch bei *Julidochromis*-Arten) eine bis dahin unbekannte Form des Brutpflegeverhaltens bei Buntbarschen nachgewiesen werden konnte, die sog. „Großfamilie“. Unter Aquarianern etablierte sich der Begriff der „Etagenzucht“.

In der Folgezeit wurden viele weitere *Neolamprologus*-Arten importiert – einige davon gehören heute zum festen Bestand in der Aquaristik, so auch die sog. „Schneckenbuntbarsche“, äußerst kleine Buntbarsche, die als Bruthöhle die leeren Gehäuse der Schnecke *Neothauma tanganyicense* nutzen. Einige dieser „Schneckenbuntbarsche“ werden auch von unseren Vereinsfreunden erfolgreich gezüchtet.

Da der ursprünglich zu diesem Thema vorgesehene Kurzvortrag nicht so stattfinden kann wie geplant, erfolgt stattdessen eine Einführung in die Gattung *Neolamprologus*, die auch eine Reihe Arten mit dem Ziel vorstellt, Anregungen als Grundlage für die folgende Diskussion der einzelnen Erfahrungen unserer Mitglieder zu geben.

Jörg Bobbe: „Pfeilgiftfrösche“

Text und Abbildungen: Jörg Bobbe

Ich beschäftige mich nun schon seit geraumer Zeit mit der Haltung und Nachzucht von Pfeilgiftfröschen aus der Familie der Dendrobatidae, oftmals auch als Baumsteigerfrösche oder Färberfrösche bezeichnet.

In diesem Kurzvortrag sollen meine Zuchterfolge und ein paar weitere Impressionen zeigen, wie einfach die Haltung dieser Amphibien sein kann. Ganz besonders werde ich auf meine Erfahrungen bei der Nachzucht des Gelbgebänderten Pfeilgiftfrosches (*Dendrobates leucomelas*) eingehen, denn es gibt nichts schöneres, als einen kleinen Pfeilgiftfrosch bei der Jagd zu zusehen ...



Der Gelbgebänderte Pfeilgiftfrosch, *Dendrobates leucomelas*

**Am 15.09.2015: Dr. Dieter Gentzsch (Kitzscher):
“Neue Erkenntnisse bei Wildformen Lebendgebärender Zahnkarpfen“**

Text und Abbildungen: Dr. Dieter Gentzsch

Lebendgebärende Zahnkarpfen spielen seit vielen Jahrzehnten eine große Rolle in der Aquaristik. Heute sind es vor allem die farbenfrohen Zuchtformen und Kreuzungen von nur wenigen Arten, die das Bild bestimmen. Dabei gibt es inzwischen etwa 260 Arten Lebendgebärender Zahnkarpfen in, je nach Betrachtungsweise, 21 bis 28 Gattungen.



Weibchen des Goldscheckenkärpflings



Männchen des Rotiris-Platys

Auch von diesen oft als „Wildformen“ bezeichneten Arten gibt es immer wieder Neues aus der Haltung und Nachzucht zu berichten – einige der für diesen Vereinsabend vorgesehenen Themen seien deshalb hier kurz angerissen:

- Die umfangreichste Beschreibung mit 21 neuen Arten erfolgte 2008 in der Gattung *Phalloceros*. Daraus ergibt sich auch, dass die seit über 100 Jahren bekannte Bezeichnung der Zuchtformen von *Phalloceros caudimaculatus* (Scheckenkärpfling, Goldscheckenkärpfling) nicht mehr stimmt und diese exakter mit *Phalloceros* „Kaudi“ bezeichnet werden sollten.
- Größere Schwierigkeiten bereiten die Abgrenzungen der neu beschriebenen *Jenynsia*-Arten und der lebendgebärenden Halbschnäbler.
- Langjährige Haltungserfahrungen zeigen jetzt, dass die meisten *Brachyrhaphis*- und *Gambusia*-Arten weit weniger aggressiv sind als das bisher in der aquaristischen Literatur beschrieben wurde.
- Bei mehreren Gattungen konnten viele Arten nach wie vor nur kurzzeitig in den Aquarien gepflegt werden, vor allem, weil nach einigen Generationen Probleme bei der Nachzucht auftraten. Dazu gehören u.a. einige Arten der Gattungen *Micropoecilia*, *Neoheterandria*, *Phalloptychus*, *Phallotorynus*, *Poecilia*, *Poeciliopsis* und *Priapichthys*.
- Bei anderen Arten hingegen gibt es beachtliche Fortschritte in der Bestandserhaltung, z.B. in der Gattung *Phallichthys*.

- Bei dem Rotiris-Platy, bisher als eine Fundortvariante von *Xiphophorus maculatus* angesehen, könnte es sich nach neueren Untersuchungen wegen der besonderen Geschlechtschromosomen um eine andere, noch unbeschriebene Art handeln.
- Die Hochlandkärpflinge (Goodeidae) verdienen größere Beachtung bei der Aquaristik, weil diese in der Natur besonders stark gefährdet sind – verschiedene Arterhaltungsprogramme tragen dem Rechnung.



Männchen von *Dermogenys siamensis*

Älteste Schildkröte der Welt entdeckt

Text: Dr. Dieter Hohl

Unter dieser Überschrift berichtete die Mitteldeutsche Zeitung in ihrer Wochenendbeilage vom 18./19. Juli 2015 auf Seite 12 über den Fund eines Fossils, den Paläontologen bei Schwäbisch Hall gemacht haben. Die Wissenschaftler RAINER SCHOCH (Staatl. Museum für Naturkunde in Stuttgart) und HANS-DIETER SUES (National Museum of Natural History in Washington) haben über diesen Fund und ihre daraus gewonnenen Erkenntnisse in der renommierten Fachzeitschrift „Nature“¹ berichtet.

Diese 240 Millionen Jahre alte Ur-Schildkröte wird als ein in der Abstammungsgeschichte fehlendes Bindeglied zu den Echsen angesehen. Ihre anatomischen Merkmale gestatten es, die Schildkröten in die nähere Verwandtschaft der Echsen, Krokodile und Vögel zu stellen. Mit dem Fund wird die Hypothese widerlegt, dass Schildkröten von sehr urtümlichen Sauriern abstammen. Bisher wurde der Ursprung der Schildkröten wegen fehlender Fossilfunde kontrovers diskutiert. Bisher – also vor dieser sensationellen Entdeckung – galt die 220 Millionen Jahre alte *Odontochelys* aus China als ältester Nachweis der panzertragenden Reptilien. Bei ihr war der Bauchpanzer jedoch schon vollständig verknöchert, während der Rückenpanzer nur aus verbreiterten Rippen bestand.

Die nunmehr aufgefundene Ur-Schildkröte wurde wissenschaftlich als *Pappochelys* (Opa-Schildkröte) beschrieben.



Abbildung aus der Mitteldeutschen Zeitung vom 18.07.2015

Bei ihr sind die Bauchrippen noch nicht zu einem Panzer verschmolzen. Die Kiefern tragen Zähne und der Schädel weist zwei große Öffnungen an der Schläfe auf. Die 20 cm lange, echsenartige *Pappochelys* lebte in und um einen Süßwassersee und löst zwei Fragen in der Entwicklungsgeschichte. Einerseits erklärt der Fund, wie der Bauchpanzer entstand und andererseits, wie der Schädel der Schildkröten ursprünglich ausgesehen hat.

Solche Binde- oder Brückenglieder sind zum Verständnis der Evolution hoch interessant, aber nicht einmalig. Heute wird dafür – wie leider in so vielen anderen Fällen – eine englische Bezeichnung verwendet. Man spricht von einem so genannten Missing Link. Auch in der Ichthyologie und damit der Aquaristik ist dieser Begriff bekannt. Ein Beispiel dafür ist der Buntbarsch *Mikrogeophagus altispinosa*, der in seiner Brutpflege ein Bindeglied zwischen den substratlaichenden Offenbrütern und den larvophilen Maulbrütern darstellt.

¹ Schoch R.R. & Sues H.D. (2015) A Middle Triassic stem-turtle and the evolution of the turtle body plan. Nature 523 (7562): 584-587. doi: 10.1038/nature14472.

Bemerkungen zur Gattung *Echinodorus*

5. *Echinodorus major* (MICHELI) RATAJ

Text und Abbildung: Dr. Helmut Mühlberg

1881 beschrieb der Schweizer Botaniker MICHELI in Band 3 eines Werkes der Gebrüder DE CANDOLLE die Art *Echinodorus martii* (MICHELI 1881). Er benannte sie nach Karl Friedrich Philipp von Martius (1794 - 1868), der Direktor des Botanischen Gartens München war und von 1817 - 1820 Brasilien bereiste.

In der Beschreibung unterscheidet er zwei Varietäten. Die Blätter der typischen Varietät (α , *martii*) werden nur bis 18 cm lang und ihre Spreiten sind schmal lanzettlich. Die zweite Varietät nennt er β , *major*. Für sie sind submerse Blätter mit spatelförmigen Spreiten charakteristisch. Größenangaben werden nicht gemacht.

WENDT (1952 - 1983) schreibt auf Blatt 323 der Loseblattsammlung, dass es die Pflanze mit dem Namen *Echinodorus martii* in Deutschland seit 1949 gibt. Auch ich habe sie als *E. martii* kennen gelernt. Dabei handelt es sich eindeutig um die Varietät „*major*“. Wahrscheinlich ist sie aus den USA zu uns gelangt. Dort war sie schon länger unter der Händlerbezeichnung „*Echinodorus leopoldina*“ bekannt, benannt nach Frau Leopoldina Valley, die die Pflanze importiert haben soll. Sie wurde dann im Botanischen Institut in Washington als *E. martii* bestimmt.

Bei den Vorarbeiten zu seiner Revision der Gattung *Echinodorus* gelangt RATAJ (1967) zu der Überzeugung, dass es sich bei den beiden Varietäten von *E. martii*, die MICHELI (1881) unterscheidet, um zwei selbständige Arten handelt. Die Varietät α hält er für synonym mit der Art „*E. intermedius* (MART.) GRIESEB.“, was sich aber als falsch erwiesen hat, und die Varietät β erhebt er in den Artrang und führt die Neukombination *E. maior* (MICH.) RATAJ ein.

RATAJ (1967) verändert also auch die Schreibweise des Beiwortes (Epithetum) des Artnamens von „*major*“ in „*maior*“. Ich halte diesen Schritt für nicht gerechtfertigt, denn die ursprüngliche Schreibweise muss bis auf festgelegte Ausnahmen beibehalten werden. Das ursprüngliche lateinische Alphabet enthält zwar den Buchstaben „J, j“ nicht, dieser wurde aber bereits im Mittelalter durch den französischen Humanisten DE LA RAMÉE hinzugefügt.

Zu *E. major* schreibt RATAJ (1967), dass die Art in der Natur ausschließlich in Brasilien im Staate Goiás gefunden wurde. Sie wird als eine dekorative Aquariumpflanze bisher unter dem Namen *E. martii* kultiviert. Von dem verwandten *E. intermedius* unterscheidet sie sich durch kräftigeren Wuchs, doppelt so große Blüten und spatelige, untergetauchte Blätter.

Sowohl MICHELI (1881) als auch RATAJ (1967) nennen für die Art untergetauchte Blätter, also submersen Wuchs, als charakteristisch. Sie kann aber, wie alle *Echinodorus*-Arten, auch emers wachsen. Gut entwickelte Landformen habe ich in der Wasserpflanzengärtnerei von Oliver Krause in Dessau-Roßlau gesehen.

Der von RATAJ (1967) geschaffene Artnamen „*E. maior*“ löst in der aquaristischen Literatur überwiegend den vorher verwendeten Namen *E. martii* ab, entweder in der Schreibweise *E. major*, so z.B. bei MÜHLBERG (1980) und KASSELMANN (2010), aber auch in der Schreibweise *E. maior*, so bei PAFFRATH (1978), BRÜNNER (1984) und BARTH & STALLKNECHT (1990). Es wird aber auch der Name *E. martii* beibehalten, so bei GREGER (1988), DE WIT (1990) und KASSELMANN (2001).

In der wissenschaftlichen Literatur verwenden HAYNES & HOLM-NIELSEN (1994) für *Echinodorus major* (MICHELI) RATAJ den Namen *E. martii* MICHELI und sehen in *E. major* (MICHELI) RATAJ ein Synonym. Dagegen kommt SOMOGYI (2006) zu der Überzeugung, dass *E. martii* und *E. major* zwei Arten sind. LEHTONEN (2008) macht dann darauf aufmerksam, dass der Name *E. martii*

illegitim ist. Das bedeutet, er entspricht nicht den Regeln des Internationalen Code der Botanischen Literatur. Ein illegitimer Name muss durch einen neuen korrekten Namen ersetzt werden. So gibt schließlich SOMOGYI (2011) der Art den Namen *Echinodorus densinervis* SOMOGYI, wegen der dichten Nervatur in den Blattspreiten. Die Art ist zurzeit für die Aquaristik ohne Bedeutung, da sie nicht in Kultur ist. Es existieren von ihr nur zwei Herbarbelege. Zeichnungen finden sich bei SEUBERT (1847) auf Tafel 14, bei RATAJ (1975) auf Seite 115 und bei RATAJ (2004) auf Seite 35, hier allerdings unter der Bezeichnung „*E. intermedius*“.

Unverständlich ist, dass RATAJ (2004) kommentarlos wieder den Namen *Echinodorus martii* MICHELI für *E. major* (MICHELI) RATAJ verwendet und letzteren als Synonym ansieht. Interessant sind aber seine von WENDT (1952 - 1983) abweichenden Bemerkungen: „*E. martii* wurde für die internationale Aquaristik erst Anfang der 1960er Jahre durch die Fam. Bleher wiederentdeckt, in der Umgebung vom Ort Leopoldina (der sich heute Araunã nennt), nach der ersten brasilianischen Kaiserin benannt. Und 'Leopoldina' wird die Pflanze heute noch in Brasilien genannt.“

Echinodorus major wird zurzeit im Handel kaum angeboten. Ich habe mir vor Jahren eine Pflanze aus dem Botanischen Garten mitgenommen und in mein 1,20 m langes Aquarium (240 l) gepflanzt. Die Lichtquelle sind zwei Vollspektrumleuchtstoffröhren (je 35 Watt, 4.000 K) der Firma JBL. Der Bodengrund besteht aus gewaschenem Sand unterschiedlicher Körnung (durchschnittlich 5 cm hoch).

Die Pflanze stand zunächst nahe einer hinteren Ecke und wuchs nicht besonders gut. Deshalb setzte ich sie in den mittleren Bereich des Aquariums unmittelbar unter die Leuchtstoffröhren um. Das hatte einen Wachstumsschub zur Folge, die Anzahl der Blätter nahm zu und die neu gebildeten wurden deutlich größer und erreichten schließlich die Wasseroberfläche. Bald erschien ein Blütenstand nach dem anderen. Die Blütenstände wuchsen zunächst aufrecht. Ich drückte sie dann unter Wasser und es bildeten sich zahlreiche Adventivpflanzen. Davon habe ich schon einige im Verein verteilt.

Echinodorus major ist durch die Form seiner Blattspreiten mit den leicht gewellten Rändern eine sehr schöne und dekorative Pflanze. Leider wird sie bei optimalen Wachstumsbedingungen sehr groß. Sie beherrschte nach einiger Zeit etwa 1/3 des Aquariums. So entschloss ich mich, sie wieder in den Botanischen Garten zu überführen. Ihre Größe zu diesem Zeitpunkt wird durch die beigefügte Abbildung verdeutlicht (die Terrassenfliesen haben das Maß 40 x 40 cm).



Echinodorus major aus meinem Aquarium

Literatur:

- BARTH, H. & STALLKNECHT, H. (1990): Pflanzen fürs Aquarium. Urania-Verlag, Leipzig, Jena, Berlin.
- BRÜNNER, G. (1984): Handbuch der Aquarienf Pflanzen. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.
- DE WIT, H. C. D. (1990): Aquarienf Pflanzen. Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart.
- GREGER, B. (1998): Pflanzen im Süßwasseraquarium. Birgit Schmettkamp Verlag, Bornheim.
- HAYNES, R. R. & HOLM-NIELSEN, L. B. (1994): The Alismataceae. Flora Neotropica, Monograph 64.
- KASSELMANN, CH. (2001): *Echinodorus*. Die beliebtesten Aquarienf Pflanzen. Dähne Verlag, Ettlingen.
- KASSELMANN, CH. (2010): Aquarienf Pflanzen. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- LEHTONEN, S. (2008): An integrative approach to species delimitation in *Echinodorus* (Alismataceae) and the description of two new species. Kew Bulletin 63: 525-563.
- MICHELI, M. (1881): *E. martii*, in DE CANDOLLE, A. et C., Monographiae Phanerogamarum 3: 49-50.
- MÜHLBERG, H. (1980): Das große Buch der Wasserpflanzen. Edition Leipzig, Leipzig.
- PAFFRATH, K. (1978): Bestimmung und Pflege von Aquarienf Pflanzen. Landbuch-Verlag GmbH, Hannover.
- RATAJ, K. (1967): *Echinodorus intermedius* (MARTIUS) GRIESEBACH und verwandte Arten des tropischen Amerika. Mitt. Bot. München 6: 613-619.
- RATAJ, K. (1975): Revizion [sic!] of the Genus *Echinodorus* Rich.. Studie ČSAV, Praha.
- RATAJ, K. (2004): Neue Revision der Gattung *Echinodorus* Richard, 1848 (Alismataceae). Aqua, Journal of Ichthyology and Aquatic Biology, Sonderausgabe Nr. 1.
- SEUBERT, M. (1847): Alismaceae, in MARTIUS, C. F. P.: Flora brasiliensis 3 (1): 101-112, Wien.
- SOMOGYI, J. (2006): Taxonomic, nomenclatural and chorological notes on several taxa of the genus *Echinodorus* (Alismataceae). Biologia, Bratislava 61 (4): 381-385.
- SOMOGYI, J. (2011): *Echinodorus densinervis* spec. nova (Alismataceae) from South America. Phytion (Horn, Austria) 51 (1): 149-152.
- WENDT, A. (1952 - 1983): Die Aquarienf Pflanzen in Wort und Bild. Loseblattsammlung in 20 Lieferungen mit 400 Blättern: Blatt 323. Alfred Kernen Verlag, Stuttgart. [von A. Wendt bearbeitet die Lieferungen 1 - 17 mit Blatt 1 - 340 (1952 - 1959)]

Takashi Amano verstorben

Text und Abbildungen: Michael Gruß

Die Aquaristik hat einen großen Verlust erlitten! Takashi Amano verstarb am 4. August 2015 im Alter von 61 Jahren an den Folgen einer Lungenentzündung¹.

Jedem Aquarianer ist Takashi Amano natürlich ein Begriff – vor allem als ein Schöpfer wunderbarer Unterwasserlandschaften und als ein begnadeter Fotograf². Er war beständig auf der Suche nach *dem* perfekten Stein für seine Kreationen und neue, vor allem filigrane Pflanzenarten fanden durch ihn Eingang in die Aquaristik. Aber auch in seinen Natur-Aquarien sollten die Algen im Zaum gehalten werden – als gut geeignet dafür erwies sich die heute auch als Amano-Garnele bekannte *Caridina multidentata* – ein Auslöser für die „Wirbellosenwelle“. Inspiriert durch seinen Ideen entwickelte sich in den letzten Jahren eine völlig neue Richtung in der Aquaristik, das Aqua-Scaping, mit einer komplett eigenen Ansicht dazu, was ein schönes Aquarium ausmacht – und er war der unbestrittene Star und Taktgeber dieser Szene. Auf der „The Art of the Planted Aquarium“ 2012 in Hannover hatte ich die Gelegenheit, einen seiner Auftritte hier in Europa zu erleben – dieser wird mir als in mehrfacher Hinsicht sehr bemerkenswert in Erinnerung bleiben (siehe Rundbrief 4/2012).



¹ offizielle Todesnachricht auf der Webpage der ADA: <http://www.adana.co.jp/en/release/detail?id=148> (englisch)

² ein umfassender Lebenslauf von T. Amano: <http://www.practicalfishkeeping.co.uk/content.php?sid=6841> (englisch)